© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weibliche Schwarzamsel, die erst nach der Gefangennahme in altem Zustande, durch zufälliges Ausrupfen von Federn, beim Nachwachsen derselben ihre bunte Zeichnung erlangte und seitdem nach jeder Mauser weiter über den Körper ausbreitete. Seit dem vorigen Jahre aber beobachte ich hier in Anholt weissgescheckte Haussperlinge, welche überdem die Eigenthümlichkeit bieten, dass sie keine Flugkraft erlangen. Die weissgefärbten Federn, die sich meist in den Flügeln befinden, scheinen zu spröde zu sein, dadurch leicht abzubrechen, und überdem zu schwach, um den Vogelkörper durch die Luft zu tragen. Wenn die Geschwister ausfliegen, fallen die Schecken zu Boden, wo sie dann, wenn sie nicht zufällig von Menschenhand ergriffen werden, in der Regel umkommen. Auf diese Weise gefangene Schecken erlangte ich im verflossenen Jahre in drei Exemplaren, die sämmtlich während der Mauser ganz unerwartet zu Grunde gingen. Nur einen einzigen sah ich in den Flügen der wilden Sperlinge sich bis gegen den October lustig umhertummeln, dann verschwand auch er. Dieser Vogel hatte übrigens sehr wenig Weiss, nämlich nur die Breitseite der Federn des linken Flügels, wodurch er nur fliegend seinen Albinismus bekundete, während er im Sitzen seinen Artverwandten vollkommen glich.

Auch in diesem Sommer ist wieder ein solcher, dem Nest entfallener Sperling in meine Hände gekommen; derselbe besitzt einen rein weissen Schwanz und vollständig gleichmässig gezeichnete halbweisse Flügel, so dass er wie gesattelt erscheint. Gegenwärtig springt er lustig in der Vogelstube umher. Hoffen wir, dass derselbe die Mauser übersteht, und dadurch Untersuchungen zulässt, die der jetzige rudimentäre Zustand seiner Schwanz- und Flügelfedern unmöglich macht.

Dies ist der erste Fall, wo mir Albinismus bei Sperlingen zu Gesichte kommt, wohl hatte ich dagegen vor vielen Jahren mal einen solchen fleischfarbigen Vogel, der auch in jeder Beziehung normale Bildung zeigte, erlangt. Dr. v. Gloeden.

Ueber die Schädlichkeit der Saatkrähe.

Im vorigen Sommer hatte sich eine Colonie der Saatkrähe in einem hohen Fichtenbestande, den Börnsener Tannen, in südöstlicher Richtung von Hamburg gelegen, angesiedelt. Die Vögel erfreuten sich der ungestörtesten Ruhe und alle Jungen wurden ausgebracht. Die Colonie bestand aus 75 Nestern, vertheilt auf einen Raum von ungefähr zwei Morgen. Ein Baum trug 11 Nester. Die Saatkrähen schienen sich hier wegen der vielen Grillen, die sich auf den grossen Strecken der Brachfelder vorfanden, angesiedelt zu haben. Die Umgegend der Colonie besteht aus Sandfeldern und Sandhügeln, bietet also für die Nahrung nicht viel. Man sah daher die Raben fleissig auf Grillen und Engerlinge Jagd machen und fand in den Gewöllen, die hier und da vereinzelt unter den Bäumen lagen, Reste dieser Insekten vor. Ferner fanden sich darin auch einzelne Getreidehülsen, sowie in einem einige kleine Knochen von einer Feldmaus. Das Auswerfen der Gewölle scheint nur so lange gedauert zu haben, wie die Krähen brüteten, denn als ich einige Zeit nachher wieder zu den Nestern kam, bemerkte ich, dass die Alten fleissig fütterten, dass aber keine frischen Gewölle mehr zu finden waren. Wahrscheinlich hatten die alten Vögel soviel mit der Atzung der Jungen zu thun, dass es ihnen an Zeit fehlte, um sich den Kropf so voll zu stopfen, um nachher Gewölle auswerfen zu können (? D. R.). Damals achtete ich nicht so sehr auf die Gewölle, weil sie sich nur ganz vereinzelt fanden und weil mir das Auswerfen derselben bei den Krähen bekannt war.

In diesem Jahre führte mich eine Excursion wieder dorthin. Schon aus weiter Entfernung hörte ich das unaufhörliche Geschrei der Saatkrähen und sah sie mit Baumaterial im Schnabel umherfliegen. Als ich in die Nähe kam, erhob sich ein grosser Schwarm, nach Hunderten zu zählen, so dass es schien, als ob sich die Colonie um das Zehnfache vermehrt hätte. Ich zählte jetzt in einem ziemlich starken Baum 23 Nester. 4 bis 5 derselben waren oft so nahe aneinander gebaut, dass es schien, als ob sie eins wären. Ich schlage die Anzahl der Nester auf 300 an. Hatte sich nun die Brut vom vergangenen Jahre mit angesiedelt, oder waren neue hinzugezogen? Es dürfte das schwer zu entscheiden sein.

Was mir nun auffiel, war die grosse Menge von Gewöllen, welche unter den Bäumen lag. Hätte man sie sammeln wollen, so hätte man leicht einen Einspännerwagen damit füllen können. Die umliegenden Brachfelder waren dieses Jahr mit Hafer bestellt, und die Krähen trieben sich fleissig auf den Feldern umher und schienen zum Fangen von Insekten gar keine Lust zu haben. Die Gewölle bestanden dann auch nur aus Kornhülsen, namentlich Hafer.*) Betrachtet man nun die grosse Menge der aus Getreidehülsen bestehenden Gewölle, so scheint es doch, dass der Schaden, den die Saatkrähen anrichten, bei weitem ihre Nützlichkeit überwiegt. Der Grund, dass die Raben jetzt nur Getreide fressen, ist wohl der, dass ihnen das Erlangen dieser Nahrung ein bequemeres ist.

Hamburg. Fr. Böckmann.

*) Vergl. Sitzungsbericht der Allg. D. Ornith. Gesellsch. vom 7. Mai 1877. S. 95 dieses Blattes.

Nachrichten und Neuigkeiten.

Wichtig für Vogel-Liebhaber, -Züchter u. -Händler.

In der Verlagshandlung von Theodor Fischer in Cassel wird vorbereitet und in wenigen Wochen zu erscheinen beginnen:

Atlas der ausländischen Stubenvögel.

Zu schneller und sicherer Bestimmung der Arten für Vogel-Liebhaber, -Züchter und -Händler, sowie für Besucher zoologischer Gärten herausgegeben von **Dr. Ant. Reichenow**, gemalt von **G. Mützel.**

Das Werk, in Folio-Format, wird in Lieferungen ausgegeben werden. Der erste Theil soll die Papageien enthalten.

Die Liebhaberei für ausländische Stubenvögel, deren Pflege und Zucht in der Gefangenschaft hat in den letzten Jahren einen grossartigen, nie geahnten Aufschwung genommen. An Stelle der früher beschränkten Anzahl nur gelegentlich übergeführter und in den Handel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Böckmann Fr.

Artikel/Article: Ueber die Schädlichkeit der Saatkrähe 143